

Rupert Mayer SJ

Ein aufrechter Querdenker

Eine der großen katholischen Gestalten des 20. Jahrhunderts ist der Jesuitenpater Rupert Mayer. Auf dem Hintergrund der Zeitgeschichte bekommt sein spannungsvolles Leben seine charakteristische Kontur: Sein unbestechliches Eintreten für die Wahrheit, sein politisches Engagement für die Freiheit des Glaubens, seine Option für die sozial Schwachen und seine Verkündigung des unverkürzten Evangeliums.



Theaterstück



Kinofilm

Sieben Untermenüs zur Auswahl:

Ich schweige nicht

Ein Schauspiel in vier Akten über Pater Rupert Mayer von Walter Rupp SJ

Anhand von Tagebuchaufzeichnungen und Gerichtsakten wird der Widerstand des Jesuiten Rupert Mayer gegen das Nazi-Regime dargestellt. In der Hauptrolle Josef Meinrad, Iffland-Preisträger. Aufzeichnung einer Aufführung in der Münchner Bürgersaalkirche, BR 1987, Laufzeit 79 Min.

BildDokumente

24 Bilder mit kurzen Erläuterungen, unterteilt in sechs Gruppen: Jugend und Studienjahre, Feldgeistlicher im Ersten Weltkrieg, Seelsorger in München, Bekenner des Glaubens, Kämpfer gegen den Nationalsozialismus, Verehrung und Seligsprechung.

FLAMMENZEICHEN

Das Leben des Münchner Jesuitenpaters Rupert Mayer

In verhaltener und eindringlicher Weise verbindet der Kinofilm dokumentarisches Material mit Spielszenen und erzeugt so einen authentischen Eindruck von Mayers Persönlichkeit und ein überzeugendes Bild der politischen Entwicklung in Deutschland zwischen 1914 und 1945.

In der Hauptrolle Dietrich Mattausch.

Eine Franz Seitz Filmproduktion in Zusammenarbeit mit dem BR, 1984, Laufzeit 78 Min.

Szenen aus dem Leben von Pater Mayer SJ

Drei Animationsfilme* Laufzeit insgesamt 7:04 Min.

Interview mit Kardinal Reinhard Marx

Interview* Laufzeit 8:01 Min.

Marianische Männerkongregation

am Bürgersaal in München.

Dokumentation* Laufzeit 17:39 Min.

*Loyola Productions Munich GmbH 2013

Unterrichtsmaterialien (pdf/38 Seiten)

Zitatensammlung, Auszüge aus Briefen, Lebensdaten, Erlebnisberichte, Texte zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, Biografisches Ortsverzeichnis, Literatur/Medienliste.

INIGO Medien GmbH

Kaulbachstraße 22 a
80539 München
Fon 089 2386-2430
Fax 089 2386-2402
jesuiten@inigomedien.org
www.inigomedien.org

ISBN 978-3-935502-21-4



Bildformat	16:9 / 4:3	Tonformat Stereo	PAL	DVD-Typ 9	Sprache deutsch
------------	------------	------------------	-----	-----------	-----------------

© 2013 INIGO Medien GmbH. Diese DVD ist nur für private Vorführungen bestimmt. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Sendung, Vervielfältigung oder sonstige gewerbliche Nutzung oder deren Duldung sind nicht gestattet. Das Recht zu Verleih und öffentlicher nicht-kommerzieller Vorführung wird gegen Aufpreis und nur mit schriftlicher Genehmigung erteilt. Zuwiderhandlungen haben Schadensersatzansprüche und strafrechtliche Konsequenzen zur Folge.

Coverdesign by www.leporello-company.de | Fotos: SJ-Bild | Made in EU. | © 2013 All rights reserved.



LOYOLA PRODUCTIONS MUNICH GmbH



Rupert Mayer SJ Ein aufrechter Querdenker

Rupert Mayer SJ

Ein aufrechter Querdenker

INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG



Das Leben des Jesuitenpaters Rupert Mayer

Rupert Mayer wurde am 23.1.1876 in Stuttgart als Sohn einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie geboren. Schon früh fühlte er sich zum Priester berufen, mehr noch, er entschied sich für ein asketisches Leben und eine profunde wissenschaftliche Ausbildung im Jesuitenorden, um den katholischen Glauben gegen alle Angriffe verteidigen zu können. Nach Jahren als Volksmissionar wird er Seelsorger der Zugewanderten in München, wo er als uner-müdlicher Prediger, Ratgeber und Organisator für die Armen und sozial Schwachen bekannt wird. 1914 ist es ihm selbstverständlich, als freiwilliger Feldgeistlicher den Soldaten beizustehen. Als Divisionspfarrer kommt er an viele Fronten. Im Dezember 1916 trifft ihn in Rumänien auf einer Brücke über die Sulta eine russische Granate. Pater Mayer überlebt, verliert aber ein Bein. Mit Zähigkeit gewöhnt er sich an die Holzprothese, die immer wieder Wunden und Wucherungen hervorruft.

Zurück in München nimmt er seine Tätigkeit unverzüglich wieder auf, hilft, wo er kann, das Nachkriegselend und die Not der Inflation zu mildern. Er wird Präses der Marianischen Männerkongregation, richtet Bahnhofsgottesdienste ein. Er besucht die Versammlungen der politischen Extremisten, warnt vor einem Staat ohne Gott, spricht für Aussöhnung, Freiheit und innere Erneuerung. Rupert Mayer wird verhöhnt und ausgepöfift, eine Kommunistin spuckt ihn an. Ein Fanatiker droht, ihn von der Kanzel zu schießen.

Schon 1919 begegnet Pater Mayer Hitler und erkennt in ihm „einen guten Volksredner, der es mit der Wahrheit nicht genau nimmt“, und einen „Hysteriker reinsten Wassers“. Als einer der Ersten sieht Rupert Mayer die drohende Gefahr. Auf einer Großversammlung im Münchner Bürgerbräu ruft er beschwörend, ein Katholik könne niemals Nationalsozialist sein. Man schreit ihn nieder, will handgreiflich werden – er ist der Feind der neuen Bewegung. Je schärfer antikirchlich der Kurs der nationalsozialistischen Partei wird, desto mutiger und konsequenter

tritt Pater Mayer für die Kirche ein. Nach 1933 wird er von Spitzeln observiert. Dem Tod, sagt Rupert Mayer, habe er schon hunderte Male ganz bewusst in die Augen gesehen, das sei nicht so schlimm. „Aber wenn man einen Menschen geistig tötet, wenn man ihn kaputtmacht vor der Welt, das ist das Furchtbarste, was ich mir vorstellen kann.“ Die Nationalsozialisten belegen Rupert Mayer mit Predigtverbot.

1937 wird er das erste Mal verhaftet. Nach seiner Verurteilung vor dem Sondergericht kommt er vorübergehend frei. Alle Einschüchterungsversuche schlagen bei Pater Mayer fehl. Die Gläubigen drängen sich bis vor die Türen der Münchner Kirchen, wenn er predigt.

Neue Verhaftungen folgen, Untersuchungsgefängnisse, Strafanstalten, schließlich das KZ Sachsenhausen-Oranienburg. Doch die Nationalsozialisten wollen vermeiden, dass Rupert Mayer zum Märtyrer für den Glauben wird. Sie schicken ihn in die Verbannung in das Kloster Ettal bei Garmisch, wo er die Jahre bis zum Kriegsende weltabgeschieden verbringen muss. Er schreibt: „Ich kann nur beten und opfern und ein schweres Herz herumtragen“, und leidet darunter, „dass ich an einem so gesicherten Plätzchen mich aufhalten muss, während so viele Namenloses durchmachen“. Nach dem Einzug der Amerikaner kehrt auch Pater Mayer nach München zurück. Gesundheitlich geschwächt, bleibt ihm nur noch wenig Zeit, Messen zu lesen, Kranken die Kommunion zu bringen, bei der Suche nach Verschollenen, nach Wohnung, Kleidung und Nahrungsmitteln zu helfen.

Am Allerheiligen-Sonntag 1945 erleidet er während der Messe in der Kreuzkapelle von St. Michael einen Schlaganfall. Seine letzten Worte sind: „Der Herr, der Herr“. Dabei bleibt er aufrecht am Altar stehen.

So haben ihn die Münchner in Erinnerung. „Pater Mayer ist nie umgefallen, nicht einmal im Sterben“.